

Geschichten aus Wildon



Foto: Günter Liebmann

Das brachte Leben auf den Schlossberg:
Der historische Spaziergang zur
800-Jahr-Feier vor vierzig Jahren.
Zuvor hat die Bevölkerung zusammen-
geholfen, den Berg und seine Wege
begehrbar zu machen. Bis heute ist der
Schlossberg ein beliebtes Ausflugsziel.
Bild oben: Der Männergesangsverein als
Landsknechte – der unvergessene
Chorleiter Friedl Liebmann,
Werner Körver, Ferry und Hans Pöschl.

Rechts die Wildoner Burganlage auf
dem Stich von G. M. Vischer, 1681.



Foto: Hengist

Schlossberg: Wildons Herzstück

Die Wiedererweckung des Burgberges bei der 800-Jahr-Feier, bei der ganz Wildon mitmachte, feierten tausende Menschen. Die Krone des Ortes soll sich wieder zeigen – dieser Wunsch vieler wurde oft an die Leitung des Kulturparkes Hengist herangetragen. Hengist-Archäologe Dr. Christoph Gutjahr erarbei-

tete mit Experten ein Vorprojekt. Für die Einreichung zu einem geförderten EU-Leader-Projekt bedarf es ergänzender Erklärungen zur Nachhaltigkeit des Vorhabens. Mit der Leitung dieser Aufgabe wurde als Referentin ProjektWildon-Gemeinderätin Rosemarie Schauer betraut. Jetzt geht es um

die Fertigstellung der Einreich-Unterlagen und um die Zustimmung des Gemeinderates. In dieser Phase braucht es den Ideenreichtum der Bevölkerung.

Erfreulich, dass sich der Eigentümer, Dr. Bernhard Frizberg, bereit erklärt hat, das Projekt ideell und finanziell zu unterstützen.



Badesee neu verpachtet – die Hintergründe

Foto: Michelitsch

Der Badesee ist verpachtet. Auf zehn Jahre. Diese Vergabe wurde schon im Vorfeld heftig und kontrovers diskutiert und führte auch nach der Beschlussfassung in der Öffentlichkeit zu Diskussionen. Über die Hintergründe der Vergabe informiert

hier ProjektWildon-Gemeinderat Josef Hirschmann, der vor 33 Jahren als Bürgermeister den Badesee geschaffen hat. Unsere Vorstellung für das gesamte Areal finden Sie nebenan.

In der Saison 2018 gibt es als Einstandsgeschenk des neuen Pächters Gratiseintritt.

In der Gemeinderatssitzung vom 13. Dezember 2017 wurde vom Wildoner Gemeinderat beschlossen, dass der Badesee an Mario Hödlmoser verpachtet wird. Die Abstimmung war knapp: 12 dafür, 10 dagegen, eine Enthaltung.

Die beiden ProjektWildon-Gemeinderäte haben für die Vergabe an Mario Hödlmoser gestimmt. ProjektWildon-Gemeinderat Josef Hirschmann, der in den 80er-Jahren als Bürgermeister das Badeseeprojekt von seiner Idee bis zur Fertigstellung geführt hatte, nimmt hier zur Vergabe Stellung. Selbstverständlich hätte sich ProjektWildon bei einem vergleichbaren Angebot für den ortsansässigen Bewerber entschieden.

Die Fakten

- Es gab – so wie es für eine Gemeinde vorgeschrieben ist – eine öffentliche Ausschreibung.
- Nach dieser öffentlichen Ausschreibung wurden nach Beratungen im zuständigen Ausschuss und in der Gemeinderatssitzung vom 16. Oktober 2016 eine Reihung vorgenommen. Die Reihung erfolgte jeweils einstimmig: Mag. Gerd Trattner vor Mario Hödlmoser.
- Das Angebot von Wolfgang Draxler jun. hatte keine näheren Angaben über notwendige Investitionsbereitschaft enthalten, es

legte Wert auf das Fischereirecht, das in der öffentlichen Ausschreibung ausgeschlossen war. Deshalb fiel es aus der Wertung.

➤ Die Verhandlungen mit dem Erstgereihten führten zu keinem für die Gemeinde akzeptablen Ergebnis und wurden daher abgebrochen.

Die Eckpunkte

Das Ergebnis der Verhandlungen mit Mario Hödlmoser:

- Der Pächter ist bereit, einen jährlichen Pachtzins (Euro 4.800,- inkl. MWSt.) zu bezahlen, übernimmt die Investitionen, die er mit Rechnungen nachweisen muss für nicht bewegliche Anlagen, Bauten und Infrastruktur des Pachtobjektes von zumindest Euro 50.000,- in den nächsten 3 Jahren. Pachtdauer 10 Jahre.
- Bei Investitionen von jeweils weiteren Euro 30.000,- verlängert sich der Vertrag um jeweils weitere 3 Jahre bis insgesamt 19 Jahre.
- Die Pflege des Areals sowie die Erhaltung der Wasserqualität obliegt ebenfalls dem Pächter.

Der bisherige Verlust

Seit vielen Jahren war die Badeseeverpachtung ein großes Verlustgeschäft für die Gemeinde, im Schnitt der letzten Jahre über 20.000 Euro jährlich zum Betrieb zugeschossen werden musste.

Nun ist – bei gleicher Qualität für die Besucher – diese einseitige Belastung beendet.

Der rechtliche Weg

Der Weg, der nunmehr mit diesem Beschluss begangen wurde, war für die Gemeinderäte der einzig rechtlich mögliche.

See-Verbundenheit

Mag. Josef Hirschmann ist mit dem Badesee als Anlage sehr verbunden: „Hätte es mich als Bürgermeister nicht gegeben, gäbe es auch den See nicht. Damals in den 80er-Jahren musste ich mit 17 Grundeigentümern zurande kommen. Die Kosten für den Erwerb dieses Areals wurden durch den Verkauf des Schotters bedeckt, die Firma Hegedüs hat als Vertragspartner zuverlässig gearbeitet.“

Damit der Betrieb des Badesees für die Gemeinde nicht zum neuerlichen Verlustgeschäft wird, war eine sorgfältige Vorbereitung der Vergabe und Auswahl des Pächters nötig. Die Gemeinderäte von ProjektWildon haben sich dieser Aufgabe im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit großer Sorgfalt gewidmet. Leider wurde das nicht von allen Seiten positiv aufgenommen.

Einige Anregungen für die Nutzung des Badesee-Areals finden Sie auf der Seite nebenan.



Die Neuverpachtung des Badesees ist auch ein Anstoß, die badesee-nahen Flächen zu einem Naherholungsbereich zu gestalten. ProjektWildon stellt Ideen dazu vor und hat dabei die Spange Badesee – Schlossberg im Blick.

Es ist eine Wildoner Visitenkarte – das Gebiet, das von Graz kommend links der Kainachbrücke liegt: Der Badesee und dazu die relativ großen Flächen, die von der Kainachbrücke über den Kinderspielplatz bis zur Poststiege reichen. Die Kainachregulierung hat hier mehr Platz eröffnet.

Als zusammenhängendes Ganzes sollten diese unterschiedlichen Flächen gesehen werden, meint ProjektWildon. Und gleichzeitig gilt es, mehrere Ziele zu erreichen.

Ziel 1: Erholung und Begegnungsmöglichkeiten durch eine attraktiv gärtnerisch gestaltete Umgebung, die zum Verweilen einlädt.

Ziel 2: Die Errichtung eines Motorikparks, der sich zu den Anlagen von Kinderspielplatz und Sportplatz gesellt, wurde von Gert Egger und Herbert Mitteregger angeregt. GR Ing. Gert Egger hat diese Idee als Referent des Gemeinderates bereits in Angriff genommen.

Ziel 3: Der Zugang zum Areal soll noch besser erschlossen werden. Beispielsweise durch die Sanierung des Kirchensteigs, der vom Kirchplatz bis zum Kainachsteg führt. Dieser Kirchensteig war immer ein äußerst beliebter Zugang zum Kaiserweg.

Ziel 4: Das Areal gehört der heimischen Bevölkerung. Es könnte aber durch eine attraktive gärtnerische Gestaltung und/oder durch neue Anlagen zu einer touristischen Attraktion werden.

Ziel 5: Touristisch interessant ist die Einbeziehung des Schlossberges: Wird der Schlossberg durch die geplante Abholzung der unmittelbar neben den Ruinen stehenden Bäume besser sichtbar, bildet er optisch eine Einheit mit dem See.

Wie immer liefert Projekt Wildon Fakten über das Geschehene (linke Seite) und Zukunfts-Ideen für mehr Lebensqualität. Haben auch Sie Vorschläge für das Badesee-Areal?

So läuft's

„Das Asphaltwerk wird wieder abgebaut“ – für diese Hoffnung vieler Anrainer gab es nie einen realen Grund: In der Betriebsstättengenehmigung ist nichts dergleichen enthalten. Auch die Hoffnung auf weiteren Stillstand – wie er während des jüngsten Verfahrens gegeben war – ist nichtig: Fix ist, dass das Werk 600 Stunden im Jahr stinken darf. Im Sommer: Etwa drei Stunden unerträgliche Geruchsbelästigung pro Tag.

Auch die Nutzung der angrenzenden Gewerbefläche ist durch das Asphaltwerk blockiert. Diese Flächen würden beste Voraussetzungen für Betriebsansiedlungen bieten, ein Bahnanschluss ist möglich.

Über 250 Arbeitsplätze sind keine Utopie: Unter anderen ist ein Lebensmittelkonzern interessiert, hier seine Niederlassung zu errichten. Ein derartiger Betrieb ist mit dem Asphaltwerk nicht verträglich. Es wäre notwendig, dass in dieser Sache der gesamte Gemeinderat entschieden auftritt.

*ProjektWildon-Gemeinderat
Mag. Josef Hirschmann*



Mag. Josef Hirschmann,
Telefon 0664/35 75 831 E-Mail:
josef.hirschmann@gmx.at



Foto: Motorikpark Gamlitz

Hier droht Gefahr

Die Bevölkerung weiß am besten, wo überhöhtes Verkehrstempo eine tägliche reale Bedrohung darstellt. Seit kurzem dürfen die Gemeinden an diesen Punkten Überwachungen durchführen. ProjektWildon stellt gefährliche Abschnitte vor, die uns aufgezeigt wurden. Fest steht: Auf kurzen Abschnitten bringt erhöhtes Tempo keine echte Zeitersparnis. Sicherheit hat Vorrang. ProjektWildon bringt dazu Lösungsvorschläge.

Friedhof / Kainach / Hofer-Ausfahrt

Wer vom Wohnstraßenteil der Kainachtalstraße im Bereich Hofer-Markt und Blumen Kölbl in die Kainachtalstraße einbiegen, oder sie Richtung Kainach überqueren will, ist großer Gefahr ausgesetzt: Vor allem der Verkehr, der von der Autobahn kommt, hält den dort gültigen 70er oft nicht ein.

Dieser Bereich hat auch durch den Friedhof ein erhöhtes Fußgängeraufkommen. Viele parken ihre Autos auf den schmalen Parkplätzen vor dem Friedhof. Das Aus- und Einsteigen ist dort besonders gefährlich. Für ProjektWildon scheint es auch sinnvoll, zu überdenken, ob der 70er herabgesetzt werden soll.

Gartenweg, Bereich Kainachtalstraße

Direkt von der Autobahn abfahrend gelingt es vielen Lenkerinnen und Lenkern nicht, sich in der Geschwindigkeit umzustellen. Oder sie wollen es nicht. Darunter leiden jene Menschen, die im Bereich Gartenweg/Kainachtalstraße wohnen. Zur Gefährdung kommt noch eine extreme Lärmbelästigung. Eine Geschwindigkeitsüberwachung ist notwendig.

In der Gemeinderatssitzung vom 14. Februar wurde ProjektWildon-Gemeinderätin Rosemarie Schauer zur Referentin für diese Thematik bestellt. Gerne nimmt sie Ihre Anliegen entgegen: Telefon 0664 9605107, E-Mail: mie@aon.at

Neuwildon: Opel Süd – Wurzingbach-Brücke: 300 gefährliche Meter

Ein ganz großes Problem stellt der Abschnitt der Wurzingerstraße in Neuwildon zwischen Opel Süd und Wurzingbach-Brücke dar. Und zwar in beiden Richtungen. Die 300 Meter lange Gerade verleitet zum Schnellfahren. Weit über den erlaubten 50er hinaus.

Ein weiterer Gefahrenpunkt: Die Kreuzung Wurzingerstraße/Weisseneggerstraße (bei den Hereschwerken): Das Linksabbiegen von der Wurzingerstraße (vom Ort

kommend) in die Weisseneggerstraße ist sehr gefährlich. Der Wall auf der rechten Seite behindert die Sicht auf die Autos, die aus Wurzing kommen. Sie fahren dort noch sehr schnell und sind erst im letzten Moment sichtbar.

Die tägliche Erfahrung: Das Ausfahren aus den Anrainergrundstücken ist höchst gefährlich, da die Fahrzeuge in der Regel viel zu schnell fahren. Es wurden bereits unzählige Haustiere getötet.

Was die Sicherheit erhöhen könnte:

- Von Wurzing kommend muss die 70er-Beschränkung bereits am Ortsbeginn aufgehoben werden und nicht erst ca. 65 m vor der Wurzingbach-Brücke.
- Geschwindigkeitsmessungen im beschriebenen Abschnitt – in beiden Richtungen.
- Ideal wäre Tempo 30 zwischen Opel Süd und Wurzingbach-Brücke.



Grazerstraße – wo die Laster rasen

Die Grazerstraße wurde zunehmend zu einer Wohngegend, da die Verbindung Graz-Leibnitz über die Autobahn geht.

Heute ist der Schwerverkehr das Problem der Grazerstraße.

Der Grund: Unzählige LKW sind Zubringer zum Industriezentrum Werndorf, zum Asphalt- und Betonlieferwerk „Zementfabrik“. Die LKW könnten auch eine andere Route nehmen, doch dort wurde eine 12-Tonnen-Beschränkung eingeführt. Tempo 70 ist erlaubt – viele fahren weit schneller. Lastwagen erzeugen ein sehr hohes Abrollgeräusch, die Lärmbelästigung ist enorm.

Herbert Mitteregger von ProjektWildon

schlägt eine Lösung vor: „Nehmen wir uns ein Beispiel an Kalsdorf: In Wohnbereichen, wo es auf der B67 einen 70er gab, erreichte man durch das bloße Versetzen der Ortsafel Kalsdorf ins frühere, nun zusammengelegte Gemeindegebiet Großsulz, einen 50er. Auch wir haben eine Gemeindezusammenlegung hinter uns, auch wir könnten das Tempoproblem so lösen. Übrigens: Nicht nur auf der Grazerstraße, auch im Bereich Kainachtalstraße.“

Stocking – Kinder besonders gefährdet

„In Stocking erleben wir jeden Tag aufs Neue Situationen, die einen erstarren lassen“, berichtet ein Bewohner. Stocking verfügt über einen Kindergarten, ein Ärztezentrum und dazugehörige Parkplätze. Dort gibt es einen Zebrastreifen, der, so meinen Beobachter, „von 90 Prozent der Autofahrer missachtet wird“.

Die gut ausgebaute Straße durch den dichtbesiedelten Ortskern von Stocking verführt die Autofahrer, mit durchschnittlich 60- bis 70 Stundenkilometern durch den Ort zu fahren, erlaubt sind 50 km/h. Messungen sind nicht bekannt, wären aber notwendig.

Es gibt Polizeikontrollen, auch mit Radar, sie reichen aber nicht

aus, um zu den morgendlichen Stoßzeiten und nachmittags zwischen 15 und 18 Uhr ausreichend Sicherheit zu gewähren. Das könnte ein stationärer Radarkasten leisten.

Seit kurzem dürfen Gemeinden wieder auf diese Art den Verkehr überwachen. Im Wildoner Gemeinderat ist das bereits ein Thema, betreut durch ProjektWildon. Ohne Überwachung bringt auch eine Reduzierung der erlaubten Geschwindigkeit wenig.

In Stocking hat sich bereits ein Personenkomitee gebildet, das via Unterschriftenliste Tempo 30 km/h im Bereich Ärztezentrum/Kindergarten von der Bezirkshauptmannschaft verlangt.



St. Georgener Straße

Hohes Tempo wird sowohl in Richtung Wildon gefahren als auch ortsauswärts – „da wird Gas gegeben, dass man sich fürchtet“, sagt eine Bewohnerin. Da der Zebrastreifen entfernt wurde und der rechte Gehsteig ortseinwärts beim Kaufhaus endet, müssen viele Fußgänger (und Schulkinder) die St. Georgener Straße überqueren, um weiter sicher auf Gehsteigen unterwegs zu sein. Dieses Problem wurde bereits bei der Diskussion um die Entfernung der Zebrastreifen bei der BH Leibnitz (Mag. Bund) deponiert – allerdings ohne Erfolg.

Auf der linken Seite ortsauswärts sind Hausausfahrten bzw. ist die Ausfahrt Grünbergerweg. Da muss man verdammt aufpassen, dass beim Rausfahren nicht plötzlich ein Auto auch noch ortsauswärts zum Überholen ausschert.

Besonders „lustig“ ist nach den Erfahrungen der dort Wohnenden die Erntezeit im Herbst: „Da glühen täglich die Riesentraktoren mit Häckselgut am vollen Anhänger vorbei und man hat durch den Fahrtwind den ganzen Mist am Gehsteig und in der Einfahrt.“

Durch die Beschleunigung ist der Lärm auch noch größer und besonders im Sommer, wenn man sich im Garten aufhält, ist dies sehr unangenehm.

Rennstrecke

Trotz der 30er-Beschränkung wird der „Steinhäuslweg“ – Marienhof/Abzweigung Richtung Mellach – von manchen Autofahrern in den Morgenstunden als Rennstrecke (keine Seltenheit: 70 bis 80 km/h) genutzt.

ProjektWildon bleibt dran. Gut, dass auch im Gemeinderat die Brisanz des Themas gesehen wird.

Wort & Wahrheit

Die Bevölkerung bewusst falsch informieren: Das funktioniert, weil die Lüge die größere Wirkkraft besitzt als die Richtigstellung. Das gab es lange vor den Fake News (Fälschungs-Nachrichten), die mit großem Erfolg im Internet verbreitet werden.

ProjektWildon berichtet faktenorientiert und ohne polemische Untergriffe. Auch dann, wenn wir absichtlich beschädigt werden.

„Schwamm drüber, es gibt Wichtigeres“ – so würden wir gerne auf Falschmeldungen reagieren. Doch sie erzwingen eine Richtigstellung, andernfalls bleiben sie – auch rechtlich – am absichtlich Beschädigten picken. Hier finden Sie betont sachliche Richtigstellungen.

Fall 1: Im Juli 2017 behauptete Gemeinkassier Andreas Url (FPÖ) öffentlich: „Die Gemeinde Wildon ist zahlungsunfähig.“ Zahlungsunfähigkeit hätte Konkurs zur Folge. Fakt war, dass das vom Land bewilligte Geld noch nicht eingetroffen war. Kurze Zeit später war das Geld da.

Fall 2: In der FPÖ-Aussendung vom Jänner 2018 heißt es: „Die Verpachtung des Badesees Wildon wurde ohne Ausschreibung vergeben.“ Das stimmt nicht. Siehe Seite 2.

Fall 3: In derselben FPÖ-Aussendung heißt es: „Einstellung der Anzeige wegen Wiederbetätigung“ – Und weiter: „Auch die Aussage von

Frau Schauer ist kurz auf den Punkt gebracht: ‚Es könnte so gewesen sein.‘ Auch andere Zeugen haben wahrheitsgemäße ausgesagt.“

Am Rande einer Sitzung beobachtete GR Schauer wie FPÖ-GK Andreas Url die Hand zum „Hitler-Gruß“ ausstreckte und „Heil Hitler“ sagte. Sie informierte einige Sitzungsteilnehmer darüber. Worauf BGM Helmut Walch den Vorfall zur Anzeige brachte, wozu er verpflichtet ist. Im Verfahren berichtete GR Schauer eindeutig vom Vorfall. Der zweite Zeuge, VP-GR Dr. Franz Holler bestätigte, dass er den Sager gehört hatte, aber mit dem Rücken zu GK Andreas Url gesessen sei. Die beiden anderen Zeugen – GR Helmut Hütter und und der ehemalige FPÖ-GR Peter Ruhs – haben den Vorfall anders geschildert.

„Weil ein Schuldbeweis mit der im Strafverfahren erforderlichen Sicherheit nicht erbracht“ werden konnte, hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt.

Sitze-Verteilung im Gemeinderat



Der Bürgermeister (SPÖ) verzichtete auf sein Gemeinderatsmandat, daher auch auf sein Stimmrecht. Er hat seinen Gemeinderatssitz an einen SPÖ-Mandatar abgetreten.

 ÖVP 8 Sitze

 SPÖ 7 Sitze

 Freie Mandate 4 Sitze

 FPÖ 3 Sitze

 ProW 2 Sitze

 unabhängige Grüne 1 Sitz

Auf Gemeindeebene wird Demokratie am intensivsten gelebt. Das relativ freie Spiel der Kräfte scheint oft verwirrend. Die ProjektWildon-Gemeinderäte wurden Gemeinderäte per Wahl mit bestimmten Aufgabenbereichen betraut.

Die Grafik oben zeigt deutlich, dass es zur Zeit im Gemeinderat keine eindeutige Mehrheit gibt. Um die anstehenden Aufgaben zielgerichtet voranzutreiben, wurden einzelne Gemeinderäte mit Themenbereichen als Referenten bestellt.

Was ProjektWildon übertragen erhielt

Gemeinderätin Rosemarie Schauer ist Referentin für:

- Verkehrssicherheit,
- Koordination des EU-Projekts Revitalisierung des Schlossberges,
- Radverkehr (Radfahrbeauftragte).

GR Mag. Josef Hirschmann ist Referent für:

- Sanierung Neue Mittelschule,
- Suche für einen neuen Standort der Lagerhausgenossenschaft,
- Referent für Gemeindefrauen und die gemeindeeigenen Immobilien.

Den ProjektWildon-Gemeinderäten liegt sehr an der Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Das gelingt erfreulich gut. Für Anregungen, Vorschläge und Anliegen: Hirschmann: 0664/35 75 831, josef.hirschmann@gmx.at
Schauer: 0664/9605107, mie@aon.at

Impressum/Offenlegung: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Mag. Josef Hirschmann, Oberer Markt 83, 8410 Wildon. Grundlegende Richtung: Information der Bevölkerung über kommunale Belange. Unterstützung der Ziele der Gruppe „ProjektWildon“ und der Gemeinderatsfraktion ProW-ProjektWildon. Im Internet: www.prowildon.at, ProjektWildon ist auf Facebook.



Foto: bmvit

Endlich Baustellen!

Wichtige Projekte auf Schiene.

Schule: Zubau und Sanierung

Neue Mittelschule

In den vorangegangenen Gemeinderatsperioden gab es jahrelang keine oder nur beschwichtigende Reaktionen des zuständigen Bürgermeisters auf die dringende Bitte der Schulleitung, die Neue Mittelschule zu sanieren. Ein Sanierungs- und Umbaukonzept, das die Schulabteilung der Landesregierung in Auftrag gegeben und bezahlt hatte, blieb einfach liegen. **Aktuell: Im Sommer wird mit der Sanierung begonnen, Investitionssumme: 2,6 Mio Euro.**

Volksschule

Seit Jahren war klar, dass die Schülerzahlen für die Volksschule steigen werden und das Raumangebot – auch für die Nachmittagsbetreuung – nicht ausreicht.

Durch diese jahrelange Verzögerung musste behelfsmäßig eine Containerlösung herbeigeschafft werden. Das verursachte unnötige Kosten von mindestens 100.000,- Euro.

Aktuell: Im Herbst 2017 konnte der Zubau bezogen werden.

Polizeiinspektion

Die Polizeilandesdirektion hat in vielen Schreiben und durch mehrmalige Begehungen der Dienststelle Wildon während der vorangegangenen GR-Periode auf die Mängel der Wildoner Dienststelle hingewiesen. Nichts wurde erneuert, eine Totalsanierung ist nunmehr die Folge.

Aktuell: Der Spatenstich ist erfolgt.

Verwaltung der Gemeindewohnungen und Immobilien

Die jährliche Abrechnung der Gemeindemiethäuser und vor allem deren Wirtschaftlichkeit wurde jahrelang mangelhaft überprüft. Die mit der Hausverwaltung beauftragte Wohnbaugenossenschaft konnte es sich erlauben, nicht einmal die vereinbarte Indexsteigerung der Miete der Polizeidienststelle dem Bund zu verrechnen. Dadaurch entgingen der Gemeinde an die 50.000 Euro. Hier wird die Verantwortung noch zu untersuchen sein.

Hochwasserschutz an Kainach und Mur

Kainach-Hochwasser

Obwohl bereits im Jänner 2010 der zuständige Abteilungsleiter der Landesregierung bei einer Gemeinderatssitzung die Bereitschaft des Landes zum Bau des Schutzdammes an der Kainach erklärt hatte und der Gemeinderat den Beschluss dazu fasste, schlummerte auch dieses Projekt vor sich hin. Erst fast zwei Jahr später wurde das Ansuchen an die Landesregierung abgeschickt.

Aktuell: Der Damm ist im Bau, Bauabschluss 2019.

Mur-Hochwasser:

ProjektWildon-Gemeinderat Josef Hirschmann hatte in der vergangenen Gemeinderatsperiode die Gemeindeleitung wiederholt gedrängt, den Betreiber des Lebringer Murkraftwerkes – den Verbund – anzuhalten, seiner Ver-

pflichtung, das Murbett auszubaggern, nachzukommen. Hirschmanns Vorschlag wurde nicht beachtet.

Nach der Gemeinderats-Neuwahl hat ProjektWildon-GR Hirschmann gemeinsam mit Herbert Mitteregger die Verantwortlichen des Verbundes nach Wildon eingeladen. Dadurch wurden neue Berechnungen erstellt. Ergebnis: Aufgrund der Tieferlegung des Flussbettes kann bei Hochwasser so viel Wasser abgeführt werden, dass ein Damm doch einen Schutz vor dem 100-jährlichen Hochwasser erreicht. **Aktuell: Die Vorprojektierung für den Damm ist fertig. Die Wasserrechtsverhandlung kommt noch dieses Jahr. Damit kann auch die Bautätigkeit in Neuwildon wieder ermöglicht werden, die durch die Hochwassergefahr eingeschränkt war.**

Das ist nur ein kleiner Auszug der Versäumnisse der Vergangenheit. Dass sich der Bürgermeister und der Gemeinderat den Aufgaben nun stellt und sie zügig angeht, ist äußerst erfreulich.



7. April: Konzertant in den Frühling

Die vierte Musikerin zum Brolio-Trio ist bei diesem Konzert Simone Mustein, die in Wildon als Violinpädagogin wirkt (rechts). Und im Trio ihre ehemalige Schülerin Maria Elisabeth Köstler, der zur Bachelor-Prüfung in Violine an der Anton-Bruckner-Universität Linz zu gratulieren ist.

Am Samstag, 7. April, um 19.30 Uhr im Festsaal des Schlosses Wildon wird am Klavier Sebas-

tian Galli spielen, Kerstin Feltz am Violoncello. Im Programm Kammermusik von Leclair und Antonín Dvořák. Dazu zwei hinreißende Klaviertrios der Russen Dmitri Schostakowitsch und Sergej Rachmaninow.

Karten (13 Euro, Abendkasse 15 Euro) bei der Trafik Zirngast, im Gemeindeamt Wildon, über arte-classica.at oder Telefon 0676 4201542.

BEWEGUNG durch BEGEGNUNG

Vieles ist durch die BEGEGNUNG mit den in Wildon lebenden Menschen in den letzten drei Jahren in BEWEGUNG gekommen. Dafür bin ich dankbar.

Begegnungszone: Von der ersten Idee einer Geschwindigkeitsreduktion durch den Alten Markt bis zur Beschlussfassung, den Hauptplatz umzugestalten und de facto zur Begegnungszone zu machen – das hat gedauert. Aber noch in diesem Sommer wird mit dem Umbau begonnen. Vielleicht gelingt auch noch die Erweiterung des Projekts bis zum Kirchplatz, den Grundsatzbeschluss dazu haben die Mitglieder des Gemeinderates bereits gefasst.

30 km/h im Gemeindegebiet von Stocking: Den Bewohnerinnen und Bewohnern von Stocking wird durch diese Maßnahme ein Mehr an Sicherheit und Lebensqualität zugestanden. Manch einer wird sagen: „Das geht ALLES zu langsam“. Doch solche Maßnahmen benötigen viele Vorarbeiten.

Übergang Unimarkt: Der Zebra-Streifen ist weg. Das hat nicht die Gemeinde entschieden. Besorgte Wildonerinnen und Wildoner haben ihren Unmut darüber zu Recht öffentlich kundgetan. Gemeinsam mit Baubezirksleitung und Bezirkshauptmannschaft – DI Wolfgang Fehleisen und Mag. Doris Bund – ist es gelungen, eine tragbare Lösung zu finden. Die Farbgebung erfolgt im Frühjahr.

Bahnhofskreuzung B 67: Immer wieder kamen Hinweise aus der Bevölkerung, dass der gekennzeichnete Übergang zum Bahnhof Risiken birgt, da die Autofahrer auf der B 67 die 50 km/h nicht einhalten würden. DI Fehleisen von der BH Leibnitz riet, eine mobile Radarmessanlage zu installieren. Mein Antrag dazu liegt bereits bei der BH Leibnitz.

Mehr Sicherheit garantiert die Überwachung der Geschwindigkeiten durch die Gemeinde. Die Fachzeitschrift des Gemeindebundes zeigte mir diese neue Möglichkeit als Erfolgsmodell für Gemeinden auf. Es wird auch ein Erfolgsmodell für Wildon.

Wie sehr die überhöhte Geschwindigkeit auf kurzen Strecken den Nerv vieler Straßenanrainer trifft, sehen Sie in dieser Ausgabe auf der Mittelseite. Weitere Reaktionen nehme ich gern entgegen.



Auch in den nächsten zwei Jahren bemühe ich mich, zielorientiert für Sie weiterzuarbeiten. Bitte bringen Sie Ihre Ideen ein, teilen Sie mir Ihre Vorschläge mit, damit es weiter BEWEGUNG durch BEGEGNUNG für unsere Gemeinde gibt.

*ProjektWildon-
Gemeinderätin*

Rosemarie Schauer

**Telefon: 0664/9605107
E-Mail: mie@aon.at**